



Mit einem Festakt ist am 13. Juli 2017 das Deutsch-Russische Jahr des Jugendaustausches in Berlin zu Ende gegangen. Unter den 400 Gästen der Veranstaltung im Auswärtigen Amt waren neben 350 Jugendlichen und Multiplikatoren auch der russische Außenminister Sergej Lawrow, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Markus Ederer, der Staatssekretär im Bundesfamilienministerium Dr. Ralf Kleindiek und der Leiter der Föderalen Agentur für Angelegenheiten der Jugend der Russischen Föderation Alexander Bugajew. Sie nutzten die Gelegenheit, den zahlreichen Akteuren des Jugendaustauschs für ihr Engagement zu danken und Bilanz zu ziehen.

„Mit eigenen Ideen und mit konkreten Projekten haben sie dieses Austauschjahr lebendig werden lassen und sind mit Offenheit aufeinander zugegangen“, zeigte sich Dr. Markus Ederer von den Jugendlichen beeindruckt. Durch diese Verständigung könne Vertrauen wachsen oder wiederaufgebaut werden, dort, wo es verloren gegangen ist. Auch der russische Außenminister Sergej Lawrow machte in seiner Rede deutlich, daß die Investition in die Jugend der Garant dafür sei, daß sich die dunklen Kapitel der Vergangenheit nicht wiederholten. Es gäbe keine Alternative zu guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek betonte in seinem Grußwort: „Vor dem Hintergrund unserer Geschichte wissen wir: Austausch ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Leistung, ein Geschenk der Versöhnung und Auftrag für die Zukunft.“

Das Deutsch-Russische Jahr des Jugendaustausches hatten die beiden Außenminister bereits im März 2016 ins Leben gerufen. Offiziell eröffnet wurde das Austauschjahr im Juli 2016 anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und ihrer Partnerorganisation, dem Russischen Nationalen Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik. Das Deutsch-Russische Jahr des Jugendaustausches stand unter der Schirmherrschaft der Außenminister beider Länder und wurde von der Stiftung DRJA und dem russischen Koordinierungsbüro koordiniert.

Nach einem offiziellen Festakt im Auswärtigen Amt fand am 14. und 15. Juli unter dem Titel „Wir-Мир“ ein zweitägiges deutsch-russisches Festival des Jugendaustausches statt, das inhaltlich maßgeblich von deutsch-russischen Austauschgruppen gestaltet wurde. Zwei Tage lang konnte erlebt werden, was deutsch-russischer Jugendaustausch bedeutet. Die Programmpunkte waren genauso vielfältig wie der Austausch selbst.



Die XIV. Deutsch-russische Städtepartnerkonferenz

Unter dem Motto „Kontakte knüpfen – Projekte anstoßen – Vertrauen stärken: Impulse für die deutsch-russischen Beziehungen“ fand vom 28. bis zum 30. Juni 2017 in Krasnodar die XIV. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz statt.

Veranstalter der Konferenz waren auf deutscher Seite das Deutsch-Russische Forum, der Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften und die Stiftung West-Östliche Begegnungen sowie auf russischer Seite die Internationale Assoziation „Partnerstädte“ und die Stadt Krasnodar. Auf den im Zweijahresrhythmus abwechselnd in Rußland und Deutschland stattfindenden Konferenzen treffen sich Bürgermeister und Vertreter von Städten und Bürgerorganisationen um gemeinsam über die Perspektiven einer intensiveren Zusammenarbeit auf regionaler und kommunaler Ebene sowie neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen Nichtregierungsorganisationen und Kommunen zu beraten. Ziel ist, das Netzwerk der deutsch-russischen Städtepartnerschaften zu stärken.

Mit über 640 Teilnehmenden war die Konferenz in Krasnodar wohl das größte bilaterale Ereignis in den deutsch-russischen Beziehungen im Jahr 2017. Die Außenminister Sigmar Gabriel und Sergej Lawrow eröffneten auf der Konferenz das „Deutsch-Russische Jahr der kommunalen und regionalen Partnerschaften 2017/2018“. Den Grundtenor in der Zusammenarbeit brachte bei der Eröffnung Karlsruhes Erster Bürgermeister Wolfram Jäger zum Ausdruck, der betonte, wie wichtig es sei, trotz schwieriger politischer Großwetterlage nicht nachzulassen, sondern weiterhin „Brücken zueinander zu bauen“.

Am zweiten Konferenztag gab es einen Markt der Möglichkeiten, auf dem sich Initiativen mit ihren bilateralen Aktivitäten präsentieren konnten. Zudem wurde in sechs Arbeitsgruppen über laufende und künftige deutsch-russische Projekte unterschiedlichster Ausrichtung diskutiert. Es tagten die Arbeitsgruppen: „Wirtschaftliche Entwicklung und Motoren für regionales Wachstum“, koordiniert

von der Friedrich-Naumann-Stiftung und dem Amt für wirtschaftliche Entwicklung, Investitionen und Außenbeziehungen der Stadt Krasnodar; „Aktuelle Herausforderungen der Kommunen und Perspektiven für die kommunale Zusammenarbeit“, koordiniert vom Deutsch-Russischen Forum, der Deutschen Energie-Agentur (dena), dem Ministerium für Energie der Russischen Föderation, dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Hauptamt der Stadt Krasnodar; „Erinnerung um der Zukunft willen

menarbeit im Rahmen des kommunalen Austausches. Zum Abschluß übergab Krasnodars Oberbürgermeister Jewgeni Perwyschow den Staffelstab für die Städtepartnerkonferenz 2019 an die Delegation des Landkreises Düren um Landrat Wolfgang Spelthahn. Spelthahn möchte in zwei Jahren die gesamte Region mit einbinden. So soll unter anderem die Auftaktveranstaltung im Kaisersaal in Aachen durchgeführt werden. Mit der Städtepartnerkonferenz beginnt das Jahr der kom-



– der Beitrag von Städtepartnern zu einer gemeinsamen Gedenkkultur im Dialog“, koordiniert von der Stiftung West-Östliche Begegnungen und dem Staatlichen Historisch-Archäologischen Fellizyn-Museum Krasnodar; „Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Sprachförderung und Jugend“, koordiniert vom Bundesverband Deutscher West-Ost Gesellschaften und dem Lehrstuhl für deutsche Philologie an der Staatlichen Kuban-Universität; „Städtedialog und Sport als Beitrag zu Verständigung und Toleranz“, koordiniert vom Deutsch-Russischen Forum und dem Amt für Sport der Stadt Krasnodar; „Aktive Bürger im Gespräch: Soziale Fragen im Rahmen von Städtepartnerschaften“, koordiniert vom Deutsch-Russischen Sozialforum im Petersburger Dialog. Parallel zur Konferenz fand erstmals ein durch das Auswärtige Amt gefördertes Jugendforum statt. Knapp 100 junge Menschen aus russischen und deutschen Partnerstädten entwickelten gemeinsam Ideen für die Zusam-

Neben Fragen der Förderung des Russischen und des Deutschen und Projektvorstellungen ging es in der AG „Bildung, Sprachförderung und Jugend“ auch um die Perspektive von Hochschulkooperationen munalen und regionalen Partnerschaften 2017/2018, mit dem Verständnis und Vertrauen in den deutsch-russischen Beziehungen weiter vertieft werden sollen. Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf kommunaler und regionaler Ebene, mit Partnerschaften zwischen Bundesländern, Regionen, Städten oder Gemeinden. Bestehende Partnerschaften sollen neu belebt und neue Partnerschaften angeregt werden. In diesem Sinne hatte Außenminister Gabriel anerkennend von „der funktionierenden Völkerverständigung von unten und dem Dialog der Kommunen“ gesprochen und hinzugefügt: „Je schwieriger es ist, auf der politischen Ebene voranzukommen, desto wichtiger sind kommunale Beziehungen, Beziehungen zwischen Menschen auf beiden Seiten.“ (pf)



Am 9. Mai 2017 hatte eine Delegation von russischen Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung der Russische Akademie für Volkswirtschaft und öffentlichen Dienst beim Präsidenten der Russischen Föderation, unter Leitung von Prof. Alewtina Bobyrewa, bei einer Führung durch die Mercedes-Welt Berlin die Möglichkeit, Einblick in die Unternehmenskultur – das Thema des diesjährigen Besuchs der Delegation – zu gewinnen. Sehr nützlich waren aus Sicht der Teilnehmenden die Informationen über die Struktur des Händlerzentrums und seine Gestaltung, über Kundendienste und Verkaufslinien sowie über die Gestaltung von Schulungen und den Erfahrungsaustausch in den Mercedes Betrieben. Unterstützt wurde der Fachaustausch von Helene Luig-Arlt, Stellvertretende Vorsitzende des BDWO.

Kriminalisierung von zivilgesellschaftlichem Engagement durch Bundeswirtschaftsministerium?

Am 19. Juli 2017 wurde die Wohnung von Jörg Tauss, Vorsitzender der West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg (WOG), auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe von der Kripo Karlsruhe mit vier (!) Beamten der Wirtschaftskriminalität durchsucht. Der Durchsuchungsbeschuß erfolgte nach einer Anzeige des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie aufgrund einer von Jörg Tauss für die WOG organisierten Reise auf die Halbinsel Krim und damit eines vermeintlichen Verstoßes gegen das Außenwirtschaftsgesetz.

Die WOG führt hauptsächlich medizinisch-humanitäre Projekte in Belarus und in Rußland durch. Allerdings hat sie darüber hinaus satzungsgemäß einen erweiterten, der Völkerverständigung dienenden Auftrag, der auch Reisen nach Osteuropa und in die Partnerländer einschließt.

2016 wurde eine Reise auf die Krim, auf der drei baden-württembergische Städte (Baden-Baden, Heidelberg, Ludwigsburg) Städtepartnerschaften unterhalten, organisiert. An den Partnerschaften mit Jalta, Simferopol und Jewpatorija, die

im Laufe der Reise besucht wurden, hält die WOG in schwierigen politischen Zeiten fest.

Es gibt unverändert bundesweit viele zivilgesellschaftliche Kontakte zur Krim. Durch den Boykott der Krim beziehungsweise die gegen sie gerichteten Sanktionen gestaltet sich der Austausch schwierig genug. Daß der Austausch nun insgesamt kriminalisiert werden soll, ist neu. Denn man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Anzeige ein Versuch der Einschüchterung mit Blick auf zivilgesellschaftliche Aktivitäten mit der Krim ist.

In Schreiben an den Außenminister und an die Wirtschaftsministerin hat Jörg Tauss neben der Rücknahme der Anzeige gefordert, „unmißverständlich klarzustellen, daß auch in schwierigen politischen Zeiten die Begegnung von Menschen, auch auf der Krim und hierzulande, nicht kriminalisiert werden darf, sondern, ganz im Gegenteil, zu fördern ist und der Rechtslage entspricht“.

Weitere Informationen auf den Internetseiten www.russlandbruecke.de und www.wog-bawue.de